

KV-Systemausstieg: Perspektiven



Druckfrisch liegt der sechste Band der Schriftenreihe des PVS Verbandes auf dem Tisch. Es geht um keine geringere Frage als die nach dem Ausstieg aus dem System der kassenärztlichen Versorgung. Die Perspektive ist vielfältig. Im Blickfeld steht zunächst die Option für den einzelnen Arzt, eingebettet in Fragen des Berufsethos, der Wirtschaftlichkeit und der Rechtsfolgen. Doch dann geht es vor allem auch darum, Ausblicke auf das medizinische Versorgungssystem der Zukunft zu öffnen.

von *ULRIKE SCHOLDERER*

Das Buch lädt ein auf die Reise zu gehen wie Voltaires *Candide*. Ganz ohne Zweifel war die Einrichtung der kassenärztlichen Vereinigungen vor fast 80 Jahren für die niedergelassenen Ärzte ein gewichtiger Schritt,

kommen. Die Kassen(zahn)ärztlichen Vereinigungen werben für ihre Modernisierungsbedürftig- und -fähigkeit. Wer sonst sollte der Sparringspartner sein können gegen den künftigen Gegner Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenkassen? Die Ärzte formulieren ihre Befürchtungen, dass die Kassenärztlichen Vereinigungen zunehmend zu staatlichen Regulierungsbehörden werden. Die Erfahrungen der niedersächsischen Kieferorthopäden mit der kollektiven Zulassungsrückgabe kommen

Es geht nicht um eine Entscheidung zwischen Leibniz und Voltaire – zwischen organisierter Versorgung und Systemausstieg. Vielmehr geht es darum, dass das Beste kein Unveränderliches ist.

zur Sprache, wie auch die Möglichkeiten, die sich durch ein reine Privatarztstätigkeit eröffnen. Juristisch fundiert werden die Grundlagen und Folgen der kollektiven Zulassungsrückgabe. Abgerundet wird das Buch durch Beiträge, die die Rolle der Kassenärztlichen Vereinigungen in einem zukunftsfähigen Gesundheitssystem zu verorten suchen. Nicht zuletzt haben hier die Unternehmensberatung Roland Berger und der volkswirtschaftliche Think Tank der Deutschen Bank ihre Gedanken einfließen lassen.

Es geht in der Frage nach dem KV-Ausstieg nicht um eine Entscheidung zwischen Leibniz und Voltaire, zwischen der kassenärztlich organisierten ambulanten Versorgung und dem Ausstieg aus dem System. Vielmehr geht es um die Frage nach der besten Welt und um die Antwort, dass das Beste kein Unveränderliches ist. Die Rolle der Akteure erscheint genauso der Evolution unterliegend wie sich die Versorgungslandschaft verändert. Damit ist das Buch auch zu lesen als ein Reiseführer in eine sich ändernde Welt der medizinischen Versorgung. ■

AUTORIN



Ulrike Scholderer

ist Referentin für Verbandskommunikation im PVS Verband.

📍 Straßmann-Haus
Schumannstraße 18
10117 Berlin

☎ 030 – 28 04 96 -30

☎ 030 – 28 04 96 -35

✉ u.scholderer@pvs.de

🌐 www.pvs-verband.org

um die eigenen Interessen gegenüber den wirtschaftlich übermächtigen Kassen vertreten zu können. Heute spannt die antagonistische Konzeption der Kassenärztlichen Vereinigungen als Körperschaften öffentlichen Rechts und als ärztliche Interessenvertretungen die Institution bis zum Zerreißen. Kritiker sehen in den Kassenärztlichen Vereinigungen staatsuntergeordnete Behörden, die zu Mangelverwaltern im Auftrag der Gesundheitspolitik degenerieren. Befürworter schätzen den Schutz vor einem entfesselten Wettbewerb und vor einem noch Mehr an staatlicher Bevormundung. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung selbst hat im vergangenen Herbst in einem Referendum ihre Existenzberechtigung abgefragt, gleichzeitig öffnen verschiedene Arztgruppen den Korb zum Systemausstieg. Durch Modelle der Integrierten Versorgung hat der Gesetzgeber seit 1997 systematisch in der ambulanten Versorgung Strukturen unabhängig von der kassenärztlichen Vereinigungen geschaffen.

Der neue Band in der Schriftenreihe des PVS Verbandes lässt alle Beteiligten zu Wort